



IWAK

Institut für Wirtschaft,
Arbeit und Kultur

REGIONALDOSSIER ZUM PFLEGEARBEITSMARKT IM **KREIS DARMSTADT-DIEBURG**



DATEN AUS DEM HESSISCHEN PFLEGEMONITOR

WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE



ERSTELLT VOM:

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstraße 121
60322 Frankfurt a.M.

Ansprechpartner: Dr. Oliver Lauxen (069-798-25457, lauxen@em.uni-frankfurt.de)
Ansprechpartnerin: Sabrina Morici (069-798-25474, morici@em.uni-frankfurt.de)

IM AUFTRAG DES:

Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG)
Sonnenberger Straße 2/2a
65193 Wiesbaden

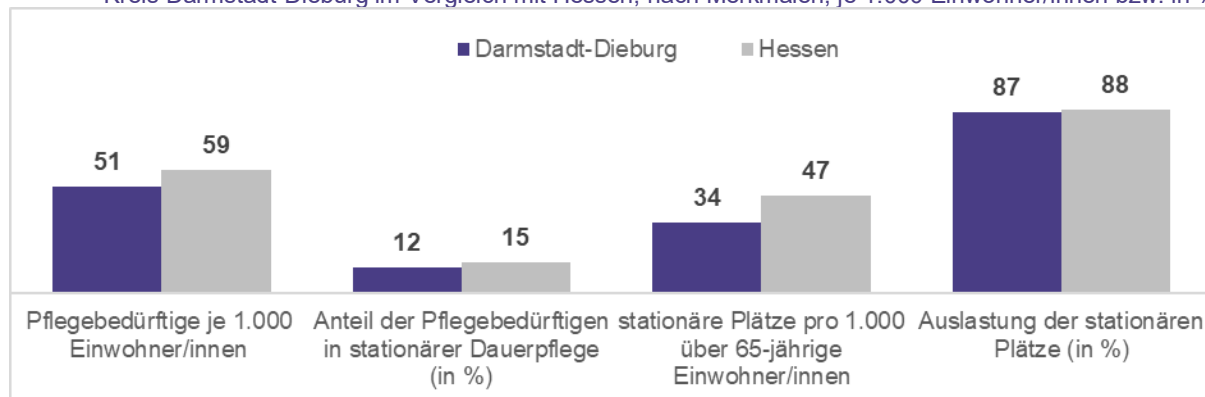


1. PFLEGEINFRASTRUKTUR AUF EINEN BLICK

Im Kreis Darmstadt-Dieburg gibt es 40 ambulante Pflegedienste und 43 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 2.182 Plätzen. Nur 12 Prozent der Pflegebedürftigen, die Leistungen aus der Sozialen Pflegeversicherung erhalten, lebt in stationären Pflegeeinrichtungen. Im Vergleich zum hessischen Durchschnitt gibt es im Kreis deutlich weniger Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner/innen und entsprechend weniger stationäre Plätze je 1.000 über 65-jährige Einwohner/innen als in anderen Regionen des Bundeslandes. Der Auslastungsgrad der stationären Plätze liegt allerdings nah am hessischen Durchschnitt.

ABB. 1: PFLEGEINFRASTRUKTUR ZUM 31.12.2023

Kreis Darmstadt-Dieburg im Vergleich mit Hessen, nach Merkmalen, je 1.000 Einwohner/innen bzw. in %



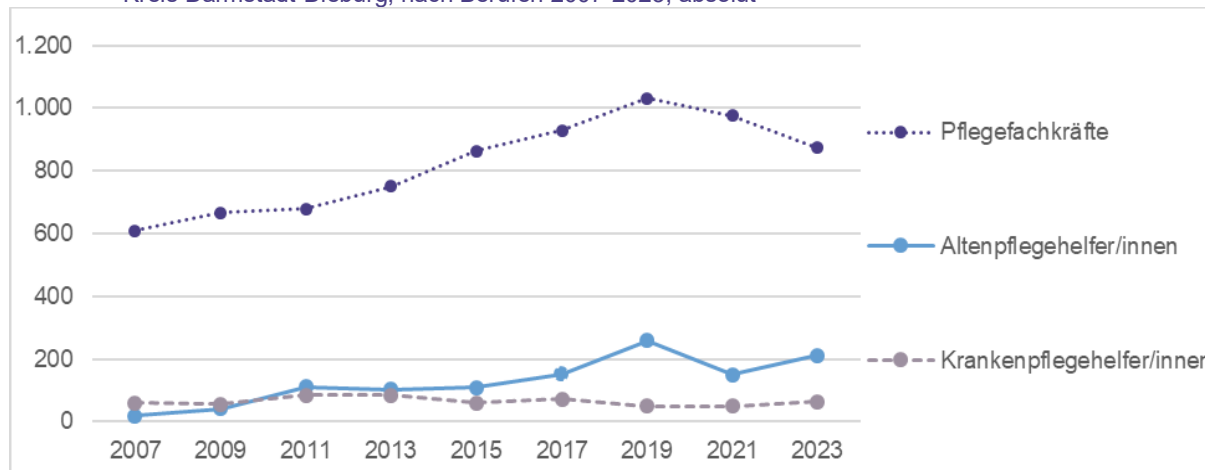
Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

2. BESCHÄFTIGTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Ein Zeitvergleich der Beschäftigtenbestände zeigt, dass die Pflegefachkräfte seit 2007 die am stärksten vertretene Berufsgruppe sind. Die Beschäftigtenzahlen sind bis 2019 stark gestiegen, sinken aber seither. Im Jahr 2023 waren nur noch ähnliche viele Fachkräfte tätig wie im Jahr 2015. Auch der kontinuierliche Zuwachs an Altenpflegehelfer/innen ist seit 2019 gestoppt. Die Zahl der beschäftigten Krankenpflegehelfer/innen ist im Zeitverlauf hingegen recht konstant.

ABB. 2: ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN AMBULANTEN UND STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN

Kreis Darmstadt-Dieburg, nach Berufen 2007-2023, absolut



Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)



Die Altersstruktur der examinierten Pflegefachkräfte erlaubt Rückschlüsse auf altersbedingte Berufsaustritte in den kommenden Jahren. Die Daten beziehen sich dabei ausschließlich auf den Bereich der ambulanten und stationären Pflege. Von den Beschäftigten sind 7 Prozent über 61 Jahre alt. Rund ein Viertel der Pflegefachkräfte gehört zur Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren (27 Prozent). Mit 44 Prozent ist weniger als die Hälfte der Fachkräfte im Landkreis jünger als 41 Jahre. Diese Zahlen sprechen für einen im hessischen Vergleich durchschnittlich hohen altersbedingten Ersatzbedarf in den kommenden Jahren.

TAB. 1: ALTERSSTRUKTUR DER PFLEGEFACHKRÄFTE IN DEN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Kreis Darmstadt-Dieburg, Altersstruktur der Pflegefachkräfte im Jahr 2023, absolut und prozentual

	UNTER 41 JAHRE	41 BIS 50 JAHRE	51 BIS 60 JAHRE	61 JAHRE UND ÄLTER	INSGESAMT
Darmstadt-Dieburg	44%	22%	27%	7%	100%
Hessen	46%	22%	25%	7%	100%

Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

3. AKTUELLE LAGE AUF DEM PFLEGearBEITSMARKT

Zur Abbildung der Arbeitsmarktlage wird das Angebot an Pflegekräften (Absolvent/innen der Pflegeausbildungen und vermittelbar arbeitslose Pflegekräfte) der Nachfrage der Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken und ambulanten sowie stationären Pflegeeinrichtungen gegenübergestellt. Im Ergebnis steht ein Saldo, der zeigt, ob das Angebot ausreichte, um die Nachfrage zu decken. Ein negativer Saldo steht für einen Mangel an Pflegekräften, ein positiver Saldo für einen Angebotsüberhang.

3.1 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE – ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Im Kreis Darmstadt-Dieburg wurden im Jahr 2024 mehr Pflegekräfte von den Einrichtungen gesucht, als auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt verfügbar waren. Mit Ausnahme der un- und angelernten Pflegehilfskräfte zeigt sich für alle betrachteten Pflegeberufe ein Mangel. Dieser ist bei den Pflegefachkräften mit 104 und in der Altenpflegehilfe mit 56 fehlenden Personen zahlenmäßig am stärksten ausgeprägt.

TAB. 2: ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Kreis Darmstadt-Dieburg, nach Berufen und Merkmalen, 2024, absolut

	ANGEBOT (Absolvent/innen + Arbeitslose)	NACHFRAGE	SALDO
Pflegefachkräfte	93	197	-104
Altenpflegehelfer/innen	25	81	-56
Krankenpflegehelfer/innen	3	17	-14
Un- und angelernte Pflegehilfskräfte	111	114	-3

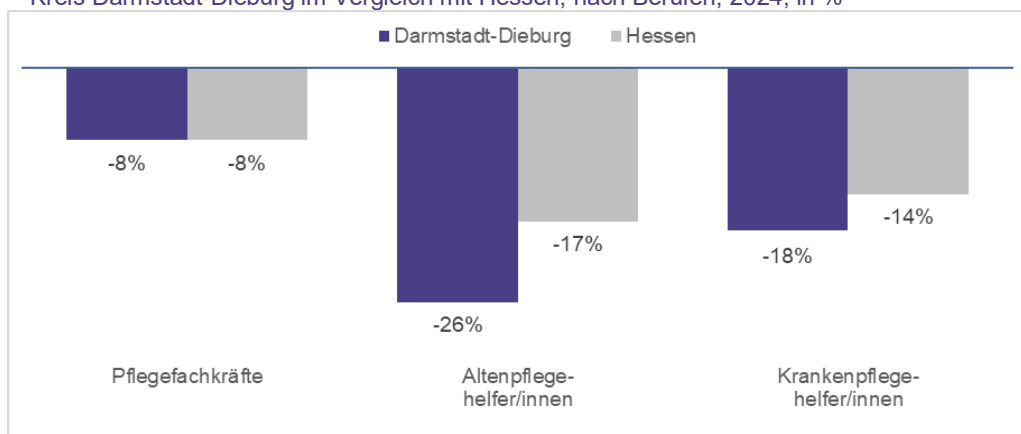
Quelle: Hessischer Pflegemonitor

3.2 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND

Wird der Saldo in Bezug zum Beschäftigtenstand gesetzt, erkennt man, um wie viel Prozent der Beschäftigtenstand erweitert werden müsste, um die Nachfrage der Einrichtungen vollständig zu decken. Im Kreis entspricht der Engpass an Pflegefachkräften dem hessenweiten Durchschnitt von 8 Prozent. In der Altenpflege- und Krankenpflegehilfe hingegen fallen die Engpässe im Vergleich zu anderen hessischen Kreisen und kreisfreien Städten überdurchschnittlich hoch aus. Die größte Lücke zeigt sich bei den Altenpflegehelfer/innen: Sie entspricht 26 Prozent des Beschäftigtenstands (Landesschnitt: 17 Prozent).



ABB. 3: AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND
Kreis Darmstadt-Dieburg im Vergleich mit Hessen, nach Berufen, 2024, in %



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

4. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

4.1 ZUKÜNFTIGER BEDARF

Die demografische Entwicklung führt bei gleichbleibender Versorgungsquote zu einem Anstieg an Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Bis zum Jahr 2035 wird für den Landkreis ein Anstieg um 40 Prozent, bis 2040 ein Anstieg um 62 Prozent vorausgerechnet. Der prognostizierte Anstieg im Kreis liegt dabei über dem hessischen Landesdurchschnitt.

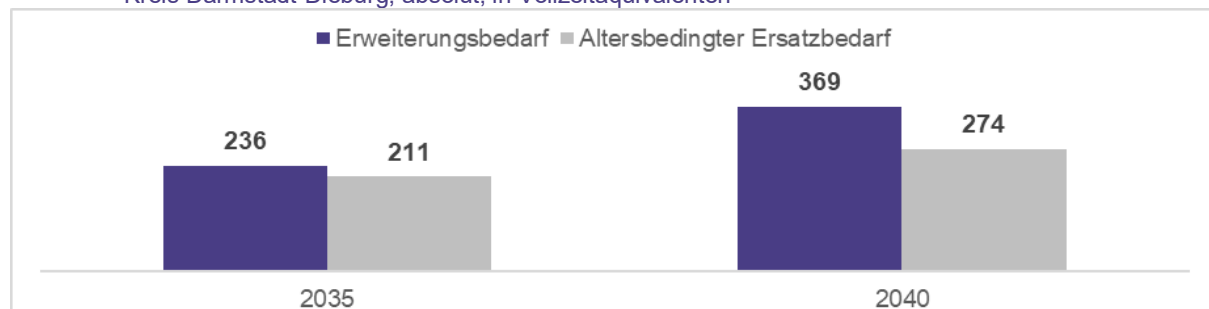
TAB. 3: PROGNOSE DER PFLEGEBEDÜRFTIGEN (ÜBER 60 JAHRE) IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN
Kreis Darmstadt-Dieburg, absolut und prozentual

	2023	2035	2040
Anzahl	5.003	6.990	8.115
Veränderung zu 2023 im Kreis in %		40%	62%
Veränderung zu 2023 in Hessen in %		36%	56%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

Um die steigende Zahl älterer pflegebedürftiger Personen zu versorgen, braucht es mehr Pflegefachkräfte in den Einrichtungen (Erweiterungsbedarf). Andererseits wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Landkreis in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 4: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN DER ALTENHILFE IN 2035 UND IN 2040
Kreis Darmstadt-Dieburg, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor



4.2 ZUKÜNFTIGER BEDARF IM REGIONALEN VERGLEICH

In allen Regionen Hessens werden zukünftig deutlich mehr Pflegefachkräfte als derzeit benötigt. Im regionalen Vergleich ist der zukünftige Erweiterungsbedarf an Pflegefachkräften in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen im Kreis Darmstadt-Dieburg überdurchschnittlich hoch. Und auch der zukünftige Ersatzbedarf liegt über dem hessischen Schnitt. Der Gesamtbedarf entspricht 75 Prozent (Hessen: 69 Prozent).

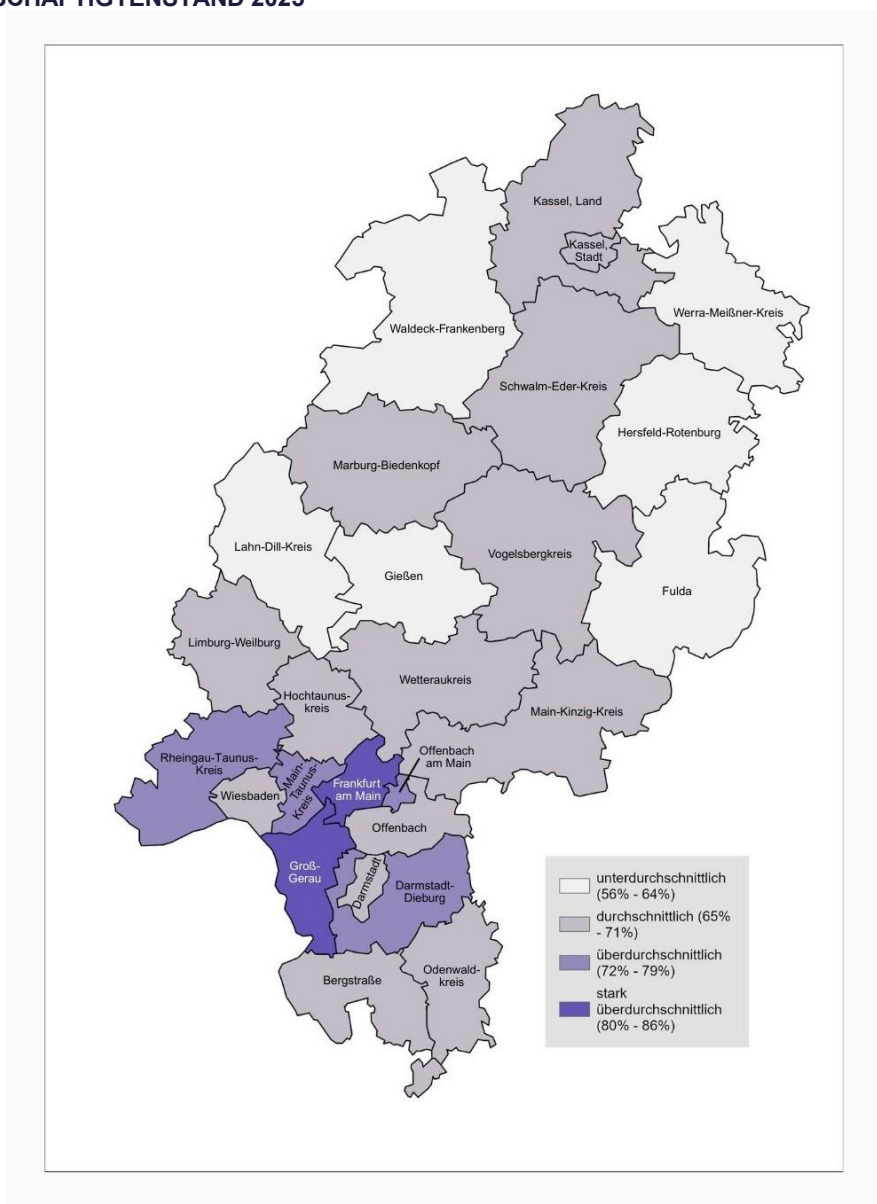
TAB. 4: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IM JAHR 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023

Kreis Darmstadt-Dieburg, in %

	DARMSTADT-DIEBURG	HESSEN
Erweiterungsbedarf	40%	36%
Ersatzbedarf	36%	33%
Gesamt	75%	69%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

ABB. 5: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IN 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023



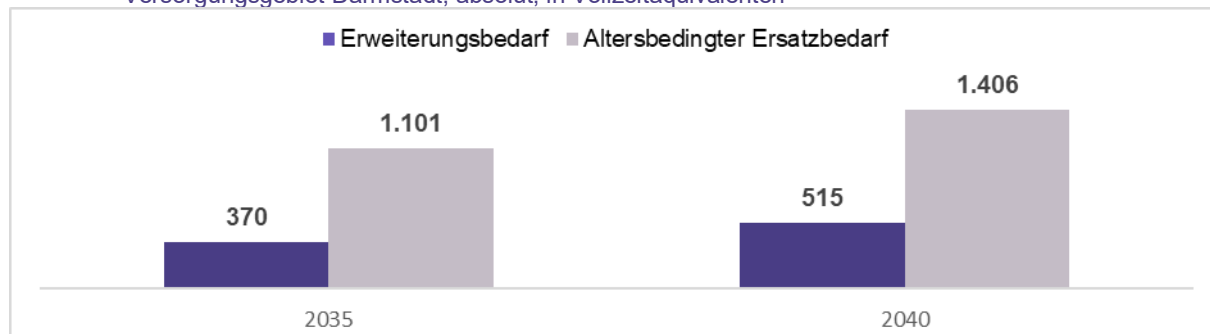
Quelle: Hessischer Pflegemonitor



5. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AKUTKRANKENHÄUSERN

Die demografische Entwicklung geht auch im Krankenhaussektor bei gleichbleibender Versorgungsquote mit einem Erweiterungsbedarf einher. Zudem wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Der altersbedingte Ersatzbedarf übersteigt den Erweiterungsbedarf deutlich. Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Versorgungsgebiet Darmstadt (Darmstadt, Darmstadt-Dieburg, Bergstraße, Groß-Gerau, Odenwaldkreis) in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 6: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN KRANKENHÄUSERN IN 2035 UND IN 2040
Versorgungsgebiet Darmstadt, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

6. DER PFLEGearbeitsmarkt IM ÜBERBLICK

Die Infrastruktur im Bereich der stationären Pflege ist im Landkreis unterdurchschnittlich gut ausgebaut. Der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung fällt derzeit noch unterdurchschnittlich hoch aus, die Zahl der Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen wird bis 2035 und 2040 jedoch stark zunehmen. In absoluten Zahlen ist die Arbeitsmarktlage derzeit am stärksten für Pflegefachkräfte und Altenpflegehelferinnen angespannt. In Zukunft ist von einem im Landesvergleich überdurchschnittlich hohen zusätzlichen Bedarf an Pflegefachkräften in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen auszugehen. Der Beschäftigtenstand müsste bis zum Jahr 2035 um 75 Prozent erweitert werden (Landesschnitt: 69 Prozent). Auch im Krankenhaussektor muss der Beschäftigtenstand deutlich erweitert werden. Insbesondere der altersbedingte Ersatzbedarf ist dort als beträchtlich anzusehen.